

Personalia

WissenschaftlerInnen mit Forschungsschwerpunkten im Bereich Gender Studies



Susanne Boehm hat in Hannover studiert, wo sie derzeit noch promoviert – während sie aktuell in Bielefeld drei Seminare in der Geschlechtersoziologie unterrichtet. Zentraler Ansatzpunkt ihres Promotionsprojektes sind die Veränderungen von Selbstbestimmungsforderungen im Gesundheitsbereich. Boehm ist Historikerin, Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin, befasst sich mit Themenkomplexen rund um Frauengesundheit, Soziale Bewegungen, Psychoanalyse und Empathietheorien, Feministische Theorie und Intersektionalität. Methodisch konzentriert sie sich auf Forschungen anhand von themen- und personenzentrierten Interviews. susanne.boehm@uni-bielefeld.de



Inka Stock, Jahrgang 1972, ist seit April 2015 Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fakultät für Soziologie, Arbeitsbereich Qualitative Methoden. Nach einem BA in *International Relations with Development* an der University of Sussex (1996) und einem MA in *Evaluation Research* an der University of Nottingham (2001) war sie im entwicklungspolitischen Bereich und im Menschenrechtssektor u.a. in Kolumbien, Spanien, Kenia, Sudan und Marokko tätig. Hier hat sie sich intensiv mit Geschlechterpolitik in der Entwicklungszusammenarbeit auseinandergesetzt. 2004 hat sie als

Researcher am COMPAS, Universität Oxford und in Barcelona an einer internationalen Studie zum Thema Menschenhandel mitgewirkt. 2013 promovierte sie an der Universität Nottingham im Fach Soziologie mit einer Dissertation über das Leben von sogenannten „Transitmigranten“ in Marokko und ihr Verhältnis zu Immobilität. Geschlechterspezifischen Auswirkungen von Immobilität auf das Leben von Migranten bilden einen Schwerpunkt ihres wissenschaftlichen Interesses. inka.stock@uni-bielefeld.de



Sebastian Winter (Jahrgang 1976) arbeitet derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF). Er hat in Hannover Sozialpsychologie, Soziologie und Geschichte sowie den Studienschwerpunkt Gender Studies studiert und ist Mitkoordinator der AG Politische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover (www.agpolpsy.de). Die thematische Klammer seiner Publikationen und Forschungsinteressen bildet die Sozialisationsforschung, mit einem Schwerpunkt auf den affektiven Prozessen von Geschlechterdifferenzierungen

und Gemeinschafts- bzw. Feindbildungen. Die psychoanalytische Sozialpsychologie liefert hierbei eine wichtige theoretische Perspektive. Aktuell verfolgt er ein Postdoc-Projekt mit dem Titel: „Vatersein mit Leib und Seele? Affektive Konflikte der Existenzweise Neuer

Vater“, Website: <http://www.agpolpsy.de/koordination/winter/>.
sebastian.winter@uni-bielefeld.de

Ausgewählte Publikationen:

(2013): Geschlechter- und Sexualitätswürfe in der SS-Zeitung. Das Schwarze Korps. Eine psychoanalytisch-sozialpsychologische Studie. Gießen: Psychosozial.

(2014): Das Unbewusste sitzt im Fleisch. Einige psychoanalytisch-sozialpsychologische Überlegungen zum affective turn in der Geschlechterforschung. Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien 20(2), S. 43-58.

Sabine Schäfer in den Beirat des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW gewählt

Dr. Sabine Schäfer, Geschäftsführerin der Bielefelder Graduate School in History and Sociology (BGHS) und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Bielefeld, wurde im Juli 2014 in den Beirat des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW gewählt.

Die Arbeit der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW wird durch einen wissenschaftlichen Beirat begleitet. Der Beirat hat die Aufgabe, die Koordinationsstelle in allen wesentlichen, das Netzwerk betreffende Fragen, zu beraten. Die Mitglieder des Beirats verfolgen mehrere Ziele:

- Sie stärken die Lobby-Arbeit des Netzwerks und die Außendarstellung.
- Sie unterstützen die Vernetzung des Mittelbaus.
- Sie setzen sich für den Erhalt der Professuren zur Genderforschung ein.
- Sie nutzen das Netzwerk als politische Plattform.
- Sie stärken Forschung und Forschungsförderung.
- Sie erhalten und fördern Genderforschung an Fachhochschulen.
- Sie bauen die Forschungsbeziehungen zwischen den Netzwerk-WissenschaftlerInnen aus.

Weitere Informationen unter: <http://www.netzwerk-fgf.nrw.de/das-netzwerk/beirat-des-netzwerks/>

Veronika Schmidt-Lentzen verabschiedet sich

Veronika Schmidt-Lentzen hat bis zu ihrem Rentenbeginn Anfang des Jahres 42 Jahre in der Universität gearbeitet. Ihr Fazit: „Beständig ist allein der Wandel, doch in der Frauenfrage kommt man sich allzu oft wie eine Wiederkäuferin vor“.

Seit 1973 arbeitete Veronika Schmidt-Lentzen in der Universität Bielefeld. Viele Jahre – von 1975 bis 1988 wurde sie in den Personalrat der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewählt – engagierte sich für Mitbestimmung und die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen. 1988 wurde sie von den weiblichen Mitgliedern der Universität Bielefeld zur ersten Frauenbeauftragten nominiert, der ersten an einer nordrhein-westfälischen Hochschule.



Quelle: http://ekvv.uni-bielefeld.de/blog/uniintern/entry/abschied_veronika

In diesem Amt hat sie – gemeinsam mit der „Kommission für die Gleichstellung von Frauen“ – unter anderem den ersten „Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen an der Universität Bielefeld“ auf den Weg gebracht – damals durchaus auch gegen einige Widerstände. Auch dieser Rahmenplan war ein Novum in Nordrhein-Westfalen. Viele der dort formulierten Vorhaben und Maßnahmen sind im viel später verabschiedeten Landesgleichstellungsgesetz NRW wieder zu finden. Gleichzeitig wurden damit Grundlagen für die bis heute sehr erfolgreiche Gleichstellungsarbeit der Universität Bielefeld gelegt.

Als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte stellte sie sich 2004 erneut zur Verfügung. Diesmal mit dem klaren Fokus auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung. Im Team mit der

zentralen Gleichstellungsbeauftragten Dr. Uschi Baaken und den langjährig engagierten Mitarbeiterinnen des „Frauenbüros“ konnte die Gleichstellung an der Universität Bielefeld in den letzten Jahren erfolgreich weiter entwickelt werden. Bereits zum dritten Mal in Folge wurde der Universität Bielefeld mit dem „Total E-Quality“ Prädikat ein erfolgreiches und nachhaltiges Engagement für die Chancengleichheit von Frauen und Männern attestiert.

Für die Zukunft hat sich Veronika Schmidt-Lentzen viel vorgenommen. Familie, besonders die Enkelkinder, werden eine viel größere Rolle als bisher einnehmen. Auch die ersten Seminare und Workshops im Rahmen der Erwachsenenbildung mit dem Fokus auf Frauen- und Gleichstellungsthemen sind in Planung.